

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Band: 8 (1982)
Heft: 2

Artikel: Ein Dokument : aus einem theoretischen Papier der Progressiven Frauen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Dokument: Aus einem theoretischen Papier der Progressiven Frauen

Die historische Entwicklung zur Klassengesellschaft durch die Entstehung des Privateigentums und die darauf begründete Teilung in ausbeutende und ausgebeutete Klassen setzte auch Männer und Frauen in einen Gegensatz zueinander, den Mann als Unterdrücker, die Frau als Unterdrückte, dem Verhältnis entsprechend, das auch die beiden Hauptklassen in der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft kennzeichnet.

Die Diskriminierung der Frau in dieser Gesellschaft hat deshalb zwei Aspekte: Einerseits ist sie geschlechtsbezogen, betrifft also alle Frauen, andererseits wird sie je nach Klassenzugehörigkeit der Frau verschärft oder durch Privilegien gemildert und kann in ihren Auswirkungen daher sehr verschieden sein.

Entsprechend der Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse in der kapitalistischen Gesellschaft ist die Diskriminierung des weiblichen Teils dieser Klasse am schärfsten.

Allgemein kommt die untergeordnete Stellung der Frau entweder in ihrer ausschliesslichen Funktion als Hausfrau und Mutter oder aber in ihrer doppelten Ausbeutung als Hausfrau und Arbeiterin zum Ausdruck. Die Beschränkung der Frau auf den Haushalt ist gleichbedeutend mit dem Ausschluss der Frau aus dem Produktionsprozess. Sie wird auf den isolierten Privatbereich der Kleinfamilie eingeschränkt, wo sie - unbezahlt und ohne dafür gesellschaftliches Ansehen zu gewinnen - für die Reproduktion der Arbeitskraft sorgt.

Was die Frauen der werktätigen Bevölkerung betrifft, zeigt sich deren besondere Diskriminierung vor allem in der doppelten Ausbeutung. Als Arbeiterin muss sie ihre Arbeitskraft um durchschnittlich 30% billiger verkaufen als der Mann. Ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten sind beschränkt, ihr Arbeitsplatz

ist noch weniger gesichert als derjenige des Mannes. Die Frauen bilden in der kapitalistischen Wirtschaft eine "Reservearmee", die man je nach den Bedürfnissen des Kapitals rekrutiert, wieder entlässt und (wie ja auch die Fremdarbeiter) als Lohndrücker benutzt. Da der Organisationsgrad der arbeitenden Frauen gering ist, und ihre Rolle im allgemeinen nicht diejenige des Familienernährers ist, braucht das Kapital bei solchem Manövrieren keine allzu grossen sozialen Spannungen zu befürchten.

Ihre zweite Aufgabe als Hausfrau und Mutter zwingt die arbeitende Frau täglich zu unbezahlter Mehrarbeit, welche sie praktisch jeder Möglichkeit zu Weiterbildung oder Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten beraubt. Die systematische Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten der Frau beginnt allerdings schon in den ersten Lebensjahren und wird in den Schulen auf eine Weise verfestigt, dass sie eine Behinderung für das ganze Leben darstellt. Gerade im Bereich von Erziehung und Bildung wirken sich die Klassenunterschiede besonders deutlich aus. Hier erfährt die Frau der Arbeiterklasse nicht nur ihre Diskriminierung gegenüber dem männlichen Klassengenossen und dem Mann im allgemeinen sondern auch die klassenbedingte Benachteiligung gegenüber ihrer bürgerlichen Geschlechtsgenossin.

Der Widerspruch zwischen Mann und Frau wird von der herrschenden Klasse, dem Bürgertum, doppelt ausgenutzt: einerseits als Quelle von Zusatzprofiten (die billigere Arbeitskraft der Frau, die zusätzlich noch zum Drücken der Männerlöhne verwendet werden kann), und andererseits zum Zwecke der Stabilisierung der gegenwärtigen Herrschaftsverhältnisse: Ihre eigene Abhängigkeit und Unterdrückung überträgt die Frau in dieser oder jener Form auf ihre Kinder und integriert sie so in die bestehenden Gesellschaftsverhältnisse.